

Vom harten Leben der Kemptener KZ-Häftlinge

Nationalsozialismus Zeichnungen aus den Jahren 1944 und 1945 beschreiben, was Zwangsarbeiter erleiden mussten. Nun sind die Bilder in einem Buch zu sehen, kompetent analysiert und kommentiert durch Historiker Markus Naumann

VON KLAUS-PETER MAYR

Kempten Licht in die dunkle Zeit des Nationalsozialismus in Kempten bringt ein neues Buch von Markus Naumann. „Souvenirs de captivité“ hat der Historiker es genannt, weil im Zentrum 31 Zeichnungen stehen, die 1944 und 1945 im Kemptener Außenlager des KZ Dachau entstanden. Erstellt hat die bildnerischen „Erinnerungen aus der Gefangenschaft“ vermutlich ein holländischer Häftling. „Auftraggeber“ war ein französischer Häftling namens Paul Wernet. Die Zeichnungen, die sich in zwei Heften befinden, ermöglichen einen zwar subjektiven, gleichwohl authentischen Einblick in die Lebens- und Arbeitsbedingungen im KZ-Außenlager. 500 bis 700 Häftlinge aus vielen Ländern waren in der Tierzuchtalle (heute Allgäu-halle) untergebracht.

Dass die Zeichnungen 75 Jahre nach Ende des Krieges veröffentlicht werden können, bezeichnet Oberbürgermeister Thomas Kiechle als Glücksfall. Erst 2011 erfuhr die Stadt von den Zeichnungen. Jahrzehntlang hatte Paul Wernet sie im Keller seines Hauses in Sarreguemines (Lothringen) aufbewahrt. 2012 besuchten Markus Naumann und Dieter Weber vom Stadtarchiv den damals 90-jährigen Wernet und begutachteten die Zeichnungen. 2016,

im Todesjahr Wernets, konnten sie der Heimatverein und die Stadt Kempten erwerben.

Sehr anschaulich haben Autor Naumann und sein Friedberger Verleger Volker Babucke den Fund aus Frankreich aufbereitet. Jeder Zeichnung widmen sie eine Doppelseite: Rechts platzieren sie das Bild in Originalgröße, links erläutert Naumann sie, gewürzt mit Hintergrundinformationen. Die Bilder zeigen, wie die KZ-Häftlinge lebten, arbeiteten, feierten – und wie das Kemptener Wachpersonal sie schi-

kanierte. Gewaltszenen sind zwar selten zu sehen, erläutert Naumann. Das KZ-Außenlager Kempten galt in Häftlingskreisen als vergleichsweise „gutes Kommando“. Der Geschichtsexperte warnt zugleich davor, die Situation als harmlos einzuschätzen. Ein SS-Mann ließ offenbar gern seinen Hund auf Häftlinge los.

Das wohl dramatisierte Bild zeigt einen Häftling nach seinem Fluchtversuch: Er steht auf einem Schemel am Pranger, die Hände sind ihm auf den Rücken gefesselt. „Häftlinge, die versuchten zu fliehen, wurden

meist brutal geschlagen und waren danach häufig nicht mehr arbeitsfähig“, erklärt Naumann.

Doch der unbekannte Zeichner schildert auch rührende Szenen. Vor Weihnachten 1944 basteln die Internierten Geschenke und führen ein Theaterstück auf. Bisweilen blitzen durch den Schrecken Ironie, Witz, Spott und Sarkasmus durch. Mit der Bemerkung „Längsstreifen sind in Mode“ wird die neue Häftlingskleidung kommentiert.

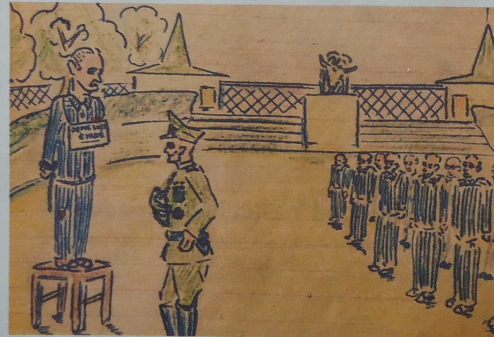
Das 124-seitige Katalogbuch (erschienen im Likias-Velag; 18 Euro) fügt sich wie ein Mosaikstein in die jüngst aufgeflammt Diskussionen zur Nazi-Zeit in Kempten. Die Stadtgesellschaft tut sich 75 Jahre nach ihrem Ende noch schwer, wie die Debatten um den seinerzeitigen Oberbürgermeister Otto Merk oder die Umbenennung von Straßen zeigen. „Die Wahrnehmung eines menschenverachtenden Systems als von außen diktiert und fern der lokalen Lebenswelt verschiebt sich mit den nun publizierten Exponaten plötzlich mitten ins Herz der Stadt“, loben Kulturamtsleiter Martin Fink und Museumsleiterin Christine Müller Horn im Vorwort zum Buch. Das zeige, „dass auch Kempten ein Teil des KZ-Systems war“.

Oberbürgermeister Kiechle betonte bei der Buchvorstellung, dass die Zeichnungen für alle Altersgruppen interessant seien und regte an, sie als lokalhistorische Zeugnisse im Unterricht an Schulen zu verwenden.

In seinem einleitenden Text beschreibt und analysiert Markus Naumann, warum ab 1943 KZ-Häftlinge aus vielen Ländern als Zwangsarbeiter in Kemptener Unternehmen schufteten mussten, und wie es im KZ-Außenlager in der Tierzuchtalle zugeht, das 1944 in Betrieb genommen wurde. Einmal mehr stellt er seine Kompetenz unter Beweis, die er sich in langjähriger, intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema erworben hat.

Markus Naumann mit seinem Buch.

Foto: Lienert



Das Titelbild des Buches „Souvenirs de captivité“ zeigt, wie ein KZ-Häftling vor der Allgäu-halle an den Pranger gestellt wird.

Repro: Lienert

